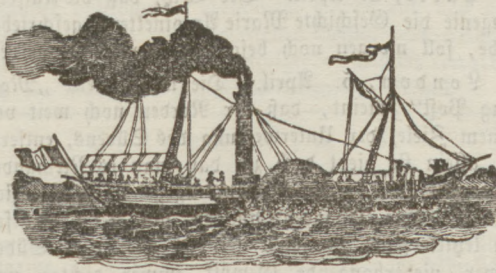


Danziger Dampfboot.

N^o. 86.

Dienstag, den 11. April.



1865.

36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Ketemeyer's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Algen & Fort. H. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau. In Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag 10. April.

Die „Union“ in Angers ist auf 2 Monate suspendirt worden wegen Verbreitung falscher, zur Erregung von Haß und Verachtung gegen die Regierung geeigneter Nachrichten.

Lissabon, Sonntag 9. April.

Der König hat die Demission des gesammten Ministeriums angenommen.

Konstantinopel, Montag 10. April.

Deute langte die Stangen'sche Vergnügungs-Expedition aus Palästina und Egypten über Jaffa und Beyreuth glücklich hier an. Sämmtliche Teilnehmer sind gesund.

New York, Donnerstag 30. März.

Ein scharfes Gefecht hat am 25. d. bei St. Petersburg stattgefunden. Lee machte zuerst einen Angriff, bei welchem er siegreich war, nachher aber zurückgeschlagen wurde. Der Verlust auf beiden Seiten ist groß. Sherman hat sich mit Schofield vereinigt und Goldsborough besetzt, wo die Armee sich jetzt aufhält. Die Gerüchte von einem nahen Abschlusse des Friedens tauchen wiederholt auf.

Die Parteien in Schleswig-Holstein.

Das neueste Heft der „Preussischen Jahrbücher“ enthält einen offenbar von sehr kundiger Hand herrührenden Aufsatz „über die Parteien in Schleswig-Holstein“, von welchem Kenntniß zu nehmen einem Jeden unerlässlich ist, der von den Dingen in Schleswig-Holstein ein eindringendes Verständniß erwerben will. Wir bedauern, daß wir denselben bei seinem großen Umfange unsern Lesern nicht wörtlich mittheilen können. Der Verfasser beginnt mit der Darlegung, daß die politische Aufregung in dem Lande nicht eine so tiefgehende ist, als vielfach geglaubt wird, daß es vielmehr unter der großen Mehrheit des Volks still sein würde, wenn nicht mit der Maschinerie, die in der Zeit der nationalen Bewegung geschaffen wurde, noch eine Aufregung wach erhalten würde.

„Man hört im innern Deutschland große Worte von dem Volkswillen reden, der sich in der Zahl der Unterschriften unter der Kieler Umschlags-Erklärung und in den Beschlüssen der letzten Rendsburger Delegirtenversammlung kundgegeben habe, und den man achten müsse. Man hört dergleichen auch in Berlin hier und da wie man uns schreibt, — leider vornehmlich in Abgeordnetenkreisen. Es muß aber endlich einmal gesagt werden: die meisten der Adressen, Resolutionen, Erklärungen und Proteste, welche sich im specifisch schleswig-holsteinischen Sinne äußern, das Getöse der Majorität in den schleswig-holsteinischen Vereinen, das Toben der Kampfgenossenvereine, das Lärmen anderer particularistischer Gesellschaften gegen die Ansprüche Preußens ist zum guten Theile nicht Naturwuchs, sondern Fabrikarbeit. Es weiß hier zu Lande Jeder, der einige Bekanntschaft in den Dörfern und Flecken hat, wie man dem Pöbel der Massen die Feder in die Hand nöthigte, und es ist daher eine arge Illusion, wenn an gewisser Stelle in Kiel, von welcher diese Spektakelstücke in Scene gesetzt werden, der Glaube herrscht, damit Großes geleistet oder gewonnen zu haben. Die mehr oder minder Gebildeten sind es, welche hier, wie allwärts, im eigentlichen Sinne politische In-

teressen hegen und sich zu Parteien gruppiren. Was sich ihnen aus andern Schichten anschließt, ist Material, mit dem sie so ziemlich nach Belieben agiren können, so weit nicht materielle Dinge in's Spiel kommen, wo die Benutzung der Massen freilich schwieriger wird. Mit den gebildeten Schleswig-Holsteinern haben wir es daher im Folgenden vorzüglich zu thun.“

In Holstein hatte sich in den ersten Jahren der neuen Ära in Preußen eine nationale Partei gebildet, welcher es indessen seit dem Tode Lehmann's an einem Führer fehlte. „Der alte Herzog von Augustenburg hatte sich, abgesehen von seiner nicht unbegreiflichen Unbeliebtheit von früher her, das Vertrauen der Patrioten durch den Verzicht von 1853 völlig verschert. Der Erbprinz Friedrich lebte gezwungen außer Landes und machte keinen Versuch, den Vortheil seiner Geburt zum Nutzen der guten Sache zur Geltung zu bringen. Er würde der natürliche Führer der nationalen Partei und der Opposition gegen das Dänenthum geworden sein, er hätte derselben einen kräftigen Impuls geben können, aber er schwieg vor den Schwierigkeiten, die ihm zu verbieten schienen, für das Recht des Landes thatsächlich Interessen an den Tag zu legen. Eine Zusammenkunft, welche derselbe während der großen Hamburger landwirthschaftlichen Ausstellung im Sommer 1863 im Hause des Malers Magnussen mit angesehenen Männern der nationalen Partei hatte, erweckte Erwartungen eines künftigen bessern Verhaltens des Prinzen gegenüber seiner Aufgabe. In Betreff seiner Stellung zu Preußen befragt, äußerte sich der Prinz ungefähr dahin, daß er der Ueberzeugung sei, der König werde sein Erbrecht achten; sollte indeß die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen von Berlin her gewünscht und erstrebt werden, so werde er ihr nicht in den Weg treten. Wie weit die nationale Partei darnach ihm, wie weit er ihr verpflichtet ist, möge der Leser beurtheilen.“

Der nationalen Partei gegenüber standen die drei Fractionen der Alt-Schleswig-Holsteiner, die sich gegen Deutschland particularistischer wie gegen Dänemark verhielten, der Neu-Holsteiner, die ihre Gesinnung dem dänischen Regiment anbequemen und der Gesamtstaatspolitiker, welche eine ausführlichere Charakteristik verdienen.

„Sie standen durchaus auf dem Boden jener Abmachungen mit Einschluß des Londoner Protocols und verteidigte nur gewisse Rechte, Interessen und Einrichtungen der Herzogthümer gegen die Uebergriffe des Dänenthums. Die öffentliche Meinung hatte sie nur sehr getheilt und nur sofern sie Opposition war, für sich. Ihre erklärten Anhänger ließen sich zählen, und wenn sie trotzdem starken Einfluß auf die Geschicke des Landes ausübte, die Ständeversammlung zu Iphoe bis auf wenige Ausnahmen dirigirte, so erklärt sich diese auffallende Erscheinung zunächst daraus, daß ihr die Constellation der europäischen Politik günstig war, dann daraus, daß sie in dem Baron von Scheel-Plessen einen klugen und energischen Führer besaß. Baron Karl Plessen nahm an der Erhebung Schleswig-Holsteins keinen Antheil. Er hielt sich in den Jahren 1848—1850 auf Seeland auf, wo er große Güter hat, während er in den Herzogthümern bis jetzt nur mit einem kleinen Hause zu Altona angefaßten ist. Nach der Pacification begab er sich nach Holstein zurück, um hier fortan und namentlich seit 1855, wo er als Abge-

ordneter der Ritterschaft in die Ständeversammlung gelangte, eine sehr wichtige Rolle zu spielen. Binnen Kurzem hatte er es durch sein Talent, seine Rührigkeit und sein entschiedenes Auftreten dahin gebracht, daß ihn die letztgenannte Körperschaft, so sehr ihre Majorität, meist aus Alt-Schleswig-Holsteinern bestehend, von seinen politischen Meinungen abwich, zu ihrem Präsidenten wählte, eine Stellung, die ihm auch später nicht mit Erfolg streitig gemacht wurde, da unter den Abgeordneten Niemand ihm an Vergabung gleich kam, die meisten derselben vielmehr — man darf davon eigentlich nur Lehmann, den Baron Adolf Blome und den Propst Versmann, letztere beide Gesinnungsgenossen Plessen's, ausnehmen — ziemlich unbedeutende Leute waren. Niemand mochte ihn recht, Viele beneideten ihn, aber fast Alle fügten sich ihm, wenn auch widerwillig. Sein Ideal war der Gesamtstaat, und für diesen arbeitete er mit ebenso viel Geschick als Unverdorbenheit, obschon er dabei nur in seinen Freunden von der Diplomatie Verblündete hatte und sowohl beim dänischen Hofe, Ministerium und Volke, als bei der Majorität der Holsteiner auf mehr oder minder harten Widerstand stieß. So gelang es ihm, jedes offene Auftreten der Stände gegen den Gesamtstaat zu hintertreiben. Ihm vor Allem ist es zuzuschreiben, wenn dieselben sich 1859 beinahe zu einer Anerkennung der neuen Schöpfung verirrt hätten. Sein Einspruch endlich hinderte 1863 ein bereits vorbereitetes Vorgehen der Ständeversammlung gegen dieselbe. Und nicht weniger mächtig als im Ständesaal war Scheel-Plessen unter der Ritterschaft, die durch das Ansehen, welches sie damals noch in Holstein genoß, einen sehr beachtenswerthen Factor in seiner Rechnung bildete. Die Ritterschaft war nicht eigentlich anti-deutsch gesonnen, aber sie hielt an der Union mit Dänemark fest, weil sie auf die Wiederkehr der guten alten Zeit hoffte, wo nicht die dänische Demokratie in Kiel und Plön, sondern die schleswig-holsteinische Aristokratie in Kopenhagen herrschte. An diese phantastische Hoffnung machten sich Plessen und seine Anhänger, und indem sie die Durchführung der Vereinbarungen von 1851 und 1852 sowie des Thronfolgegesetzes von 1853 als den besten Weg zur Wiederherstellung der Zustände vor Beginn des demokratischen Regiments in Kopenhagen bezeichneten, gelang es ihnen, sich die Kräfte eines großen Theils der Ritterschaft dienstbar zu machen.

Die nationale Partei stand zu diesem Treiben Plessen's selbstverständlich in schroffem Gegensatz. Doch gebot die Taktik, ihn zu schonen, indem er immerhin in Kopenhagen als Oppositionsmann galt und man dem Dänenthum gegenüber die Einigkeit der Parteien im Lande betonen zu müssen glaubte. Doch war man in Folge seiner Haltung in der Adressfrage während der letzten Ständeversammlung schon dabei, offen den Feldzug gegen ihn zu beginnen und ihn namentlich in der deutschen Presse des Nimbus zu entkleiden, den er sich bei nur oberflächlichen Kennern der Verhältnisse erworben, als der Tod Friedrich's des Siebenten die Dinge völlig änderte und an Wichtigeres denken ließ.“

Auch in Schleswig bestand die nationale und die altschleswig-holsteinische Partei, während die Gesamtstaatspartei in diesem Lande nicht vertreten war, wogegen hin und wieder, namentlich unter der Flensburger Kaufmannschaft von einem selbstständigen Schleswig geträumt wurde.

Die neue Parteibildung nach dem Tode Friedrichs VII. beginnt mit dem allgemeinen Vertrauen, welches dem Prinzen von Augustenburg entgegengetragen wurde, und dem ebenso allgemeinen Mißtrauen, mit dem man die Schritte Preußens beobachtet. Letzteres weicht allmählich vor den Siegen des Heeres und gegen die „Emigrantenpolitik“ des Augustenburgischen Hofes wird Tadel laut.

„Man wußte, daß der Umgebung des Herzogs, dessen persönliches Interesse in erster Linie, das Land erst in zweiter, Deutschland erst in dritter stand, daß die Rathgeber desselben erst augustenburgisch, dann schleswig-holsteinisch und zuletzt erst ein wenig deutsch dachten. Man erzählte sich, daß zu gleicher Zeit mit allen Mächten und Parteien, mit Demokraten und deren Gegnern, mit den Herren vom Sechshunddreißiger-Ausschuß, mit Groß- und Kleindeutschen, mit Oesterreich, Preußen und dem Bunde gerechnet und verhandelt wurde, und man hatte das Gefühl, als ob ein derartiges Verhalten sich mehr für einen Gastwirth als für einen Staatsmann schide. Man meinte zu wissen und hatte darin nicht Unrecht, daß diese Politik selbst Frankreichs Hilfe nicht verschmähen werde und zwar auch dann nicht, wenn sich der Zwang dieser Hilfe gegen die norddeutsche Großmacht lehnte. Man glaubte Gewißheit zu haben, daß der Gedanke eines Wittgangs nach Paris, mit dessen Colportierung ein Kieler Herr sich in Schleswig — bei dem Widerstand der Nationalen erfolglos — bemühte, nicht in dem Kopfe seines Herumträgers gewachsen sei.“ (Schluß folgt.)

Berlin, 10. April.

— Nach der „Z. C.“ hatte die Anwesenheit des Oberpräsidenten von Kopenhagen, v. Braestrup, in Berlin vor Allem die Aufgabe, die finanziellen Verhältnisse der früheren augustenburgischen Güter, welche auf der Insel Alsen gelegen sind, zu regeln. Jene Güter waren bekanntlich von der dänischen Regierung in Beschlag genommen worden, und sodann durch ein mit dem Herzoge von Augustenburg getroffenes Uebereinkommen in den Besitz der dänischen Krone übergegangen; sie bildeten zugleich die Unterlage für die Abfindungssumme, welche von Seiten Dänemarks an den Herzog von Augustenburg gezahlt worden ist und von welcher der getroffenen Verabredung gemäß noch einige Posten zu berichtigen waren. Wie behauptet wird, hatte der Herzog von Augustenburg die ihm zufallenden Summen schon im Voraus durch Ausstellung von Obligationen flüssig gemacht, so daß er in Betreff seiner Forderungen bereits gedeckt sein möchte, während es der dänischen Regierung noch obliegt, jene Obligationen zu bezahlen. Da nun die Güter auf Alsen, welche die Sicherstellung für die von der dänischen Regierung zu zahlenden Summen repräsentiren, nach dem Friedensschluß vom 30. October aus dem Besitze der dänischen Krone ausgeschieden sind, so handelte es sich darum, ein Arrangement zu treffen, nach welchem es der dänischen Regierung ermöglicht wurde, die Verbindlichkeiten zu erfüllen, für welche ihr die hypothekarische Grundlage entzogen worden war. Dies Arrangement soll Herr v. Braestrup nunmehr ausgeführt haben.

— Den angestrengten Bemühungen der Kriminal-Polizei ist es gelungen, bereits diesen Vormittag diejenige Person zu ermitteln, welche den Diebstahl bei der Bank begangen hat. Es ist ein Diener der Bank und soll der größte Theil der entwendeten Effekten bereits aufgefunden sein. Es wird dringend gewünscht, daß diejenigen, welche gestohlene Noten in Zahlung erhalten haben, sich schleunigst bei der königlichen Bank melden.

— Einer neuern Bestimmung zufolge, genügen zur Aufnahme in die k. höhere Forstlehranstalt in Neustadt-Eberswalde, also zur Betretung der höhern Forstlaufbahn, von Ostern 1866 an Zeugnisse einer Realschule zweiter Ordnung nicht mehr, von diesem Zeitpunkte ab ist dazu ein Zeugniß der Reife von einem Gymnasium oder von einer preussischen Realschule erster Ordnung, letzteres mit einer unbedingt genügenden Censur in der Mathematik ganz unerläßlich.

Köln, 4. April. Die Anmeldungen zu der hiesigen internationalen Ausstellung nehmen immer größere Dimensionen an. Von solchen, welche in letzter Zeit erfolgten und in die Maschinenabtheilung fallen, erwähnt ein Aufsatz der „Köln. Ztg.“ u. A.: Die großartigen Anmeldungen der in den letzten Jahren so aufblühenden Berliner landwirthschaftlichen Maschinen = Fabriken, welche ihre Erzeugnisse auf mehreren Extrazügen von der Stettiner Ausstellung zur Kölner bringen werden, sodann Englische, Französische, Belgische und Deutsche Straßen-Locomotiven und Locomobilen, welche letztere hoffentlich bald ein

unentbehrliches Inventarium für einen jeden größern Landwirthschaft werden, Englische und Deutsche Ziegel-Maschinen, wie die von Clayton und von Hertel u. Comp. &c. — Von Deutschen Regierungen hat namentlich zunächst die Badische ihr lebhaftes Interesse der Förderung der Ausstellung zugewendet und nicht nur bereits einen Commissar für dieselbe in der Person des Herrn Dr. L. Rau, Regierungsrath im badischen Handelsministerium, ernannt, sondern vergütet auch den Producten = Ausstellern die Hin- und Rückfracht für ihre Ausstellungs-Objecte. Ebenso wird der Vicelkönig von Aegypten einen Commissar hierher entsenden.

Paris, 5. April. Der Witz, daß die Kaiserin Eugenie die Geschichte Marie Antoinettes geschrieben habe, soll morgen noch besonders dementirt werden.

London, 5. April. Die ministerielle „Morning Post“ meint, daß der Norden noch weit von seinem Ziele, der Unterwerfung des Südens, entfernt sei, allein sie giebt doch zu, daß man es Niemandem verargen könne, wenn er der entgegengeetzten Ansicht huldige. Die Chancen ständen sich gleich und seit den letzten paar Monaten sei das über dem Süden schwer niederhangende Gewölk immer dichter und dunkler geworden. — „Daily News“ spricht sich lebhaft und entschieden für eine neue Nordpol-Expedition aus. Die von der „Times“ gegen das Unternehmen erhobenen Einwendungen bezeichnet sie als Ausfluß einer lediglich militairischen Anschauung. Wenn man immer vor der Furcht, ein Menschenleben umsonst aufs Spiel zu setzen, zurückgebeht hätte, so wären hundert und tausend Entdeckungen vom höchsten Nutzen für die Menschheit nicht gemacht worden. — Die Leiche Cobden's ist bereits nach Dunford bei Midhurst gebracht worden, um am Freitag auf dem Kirchhofe von Lavington beigesetzt zu werden. Viele persönliche Freunde des Verstorbenen und Parlamentsmitglieder der verschiedensten Parteistellungen haben der Familie angezeigt, daß sie dem großen Todten die letzte Ehre erweisen würden. — In Glasgow haben die Eisenarbeiter eine Versammlung abgehalten und sich über die Einsetzung eines Schiedsgerichts als den besten Weg zur Beilegung der Zwistigkeiten mit den Eisenhüttenbesitzern ausgesprochen. Der Bezirksausschuß wurde mit der Anbahnung der erforderlichen Maßregeln beauftragt. Zugleich sollten die Eisenarbeiter von ganz Schottland zur Betretung desselben Weges aufgefordert werden. — Das der Königin gewidmete Werk des Generalleutnant Sir Edward Cust: „Die Helden des dreißigjährigen Krieges“, ist mit den Portraits der großen Feldherren aus dieser Epoche, nach den Originalen in den Wiener, Münchener und Dresdener Gallerien photographisch aufgenommen, ausgestattet.

Petersburg, 28. März. Die lithographirte Russische Correspondenz macht folgende seltsame Mittheilung: „Uns Jahr 1845 fand in den Baltischen Provinzen eine merkwürdige Bewegung statt. Das arme Volk in den Städten und auf dem Lande, überhaupt alle Proletarier, die der protestantischen Kirche angehörten, legten den Wunsch an den Tag, die Russische orthodoxe Religion anzunehmen. Zahlreiche Glaubensänderungen fanden statt und in weniger als einem Jahre waren 117,000 Protestanten zur orthodoxen Kirche übergetreten. Der protestantische Adel und die protestantischen Geistlichen waren erstaunt über eine Thatsache, die solche Proportionen annahm. Unter dem Volke war das Gerücht verbreitet, daß die Bauern, welche den orthodoxen Glauben annahmen, die Freiheit erhielten, die Baltischen Provinzen zu verlassen, daß ihnen Land zugetheilt werden würde &c. Die Regierung widerlegte officiell diese Gerüchte und verordnete sogar, daß jeder, der den orthodoxen Glauben annahm, ausdrücklich erklären solle, der Uebertritt habe nicht wegen Aussicht auf eine gebesserte materielle Lage, sondern in Folge zwingender innerer Ueberzeugung stattgefunden. Aber alle diese Maßregeln verhinderten keineswegs den fortwährenden Uebertritt. Da verlangten der von der protestantischen Geistlichkeit gedrückte Adel von der Regierung Gesetze, welche diese Bewegung beschränken sollten. Dies ereignete sich vor ungefähr 20 Jahren. Heute befinden sich die rechtgläubig gewordenen Bauern im größten Elend. Die Untersuchung hat bereits nachgewiesen, daß die Verfolgung der Uebergetretenen schon 1845 begann. Sie wurden von den meist protestantischen Gutsheeren gehörigen Gütern verdrängt, überall wurde ihnen Arbeit verweigert und die protestantischen Geistlichen eiferten gegen sie nicht bloß von der Kanzel, sie verweigerten ihnen sogar eine christliche Beerdigung. Die Regierung hat jetzt die strengste Untersuchung der obwaltenden Verhältnisse anbefohlen, so wie den Grafen Bobinski und den Erzbischof von Riga damit beauftragt.“

Nachrichten aus Posen und Polen.

Posen, 7. April. Die hier zusammengetretene Sanitäts-Commission, zu der auch der Geheime Medicinal-Rath Dr. Houffelle und der Geheime Ober-Baurath Wiebe aus Berlin berufen sind, beschränkt ihre Untersuchungen nicht bloß auf die Casernen im Militär-Lazareth, sondern dehnt sie auf den gesammten Gesundheitszustand unserer Stadt aus. Ihre Aufgabe ist, die Ursachen der hier fast das ganze Jahr hindurch herrschenden nervösen und anderen Fieber, die nicht selten einen epidemischen Charakter annehmen, aufzufinden und die Mittel zur Beseitigung derselben anzugeben. Zu diesem Zwecke nimmt die Commission Einsicht von der Beschaffenheit der Rinnsteine, unterwirft das Trinkwasser aus den verschiedenen Brunnen einer chemischen Untersuchung, besichtigt die Hotels und andere öffentliche Anstalten und hält fast täglich Conferenzen mit der Polizei und Militär-Behörde. In diesen Conferenzen hat sie namentlich auf die Nothwendigkeit der Beschaffung eines besseren Trinkwassers und der Canalisirung der Rinnsteine hingewiesen.

Die „Bystrwalosc“ veröffentlicht folgende, neuerdings erlassene Decrete der National-Regierung: 1) Warschau, den 30. Januar 1865, betreffend die Aufhebung der bisher in Paris bestehenden National-Schulden-Zinsungscasse und Rechnungskammer und die Einsetzung einer Finanzcommission zur Verwaltung der außerhalb des Russischen Reichs eingehenden Nationalfonds, so wie die Geschäftsordnung für die neue Finanzbehörde; 2) Warschau, den 26. Febr. 1865, betreffend die Organisation der Finanz-Commission, die zwei Abtheilungen, für das Rechnungswesen und das Cassenwesen, umfaßt, und aus einem Präsidenten, je 3 Abtheilungsmitgliedern und einem Secretär besteht; 3) Warschau, den 26. Febr. 1865, betreffend die Ernennung des Emigranten Januszewicz zum Präsidenten der Finanz Commission, der Emigranten Opinski, Andreas Trawinski und Wladislaw Zaleski zu Mitgliedern der Rechnungs-Abtheilung, der Emigranten Szarzynowski, Poplawski und Geistlichen Leo Rosolec zu Mitgliedern der Cassen-Abtheilung und des Emigranten Luniewski zum Secretär; 4) Warschau, den 26. Febr. 1865, betreffend die Aufstellung der bisher in Paris bestandenen Militär-Agentur der National-Regierung und die Anweisung an den bisherigen Inhaber dieser Agentur, Oberst Dembinski, die in seinem Besitz befindlichen amtlichen Papiere und Siegel durch Vermittlung des Commissars Wladislaw Danilowski an das Repräsentativ-Comitee der National-Regierung auszuliefern. Ferner theilt die „Bystrwalosc“ folgende Erlasse des Repräsentativ-Comitees der National-Regierung mit: 1) Paris, den 23. März 1865, betreffend die Anzeige, daß mehrere von der National-Regierung durch Decret vom 26. Februar ernannte Mitglieder der Finanz-Commission die Ernennung abgelehnt haben und daß die gedachte Commission sich deshalb bis jetzt noch nicht hat constituiren können; 2) Paris, den 24. März 1865, betreffend die von der National-Regierung unterm 27. Februar d. J. erlassene Warnung vor etwaigen gefälschten Siegeln des Bürgers R. (Kuryna) und anderer Personen, welche nach der Gewalt streben, aber für die National-sache sich nicht opfern mögen. Die beiden Erlasse des Repräsentativ-Comitees sind von A. Guttry als Vice-Präsidenten des Comitees und vom Secretär Tomzyski unterzeichnet. — Die Lemberger „Gazeta Narodowa“ proponirt behufs Erhaltung des ländlichen Grundbesitzes in Polnischen Händen eine solidarische Verbindung sämtlicher Polnischer Gutsbesitzer, so daß in finanzieller Hinsicht alle für einen und einer für alle stehen. Die Leitung dieser Verbindungen soll den durch Reichthum und Einfluß hervorragenden Gutsbesitzern übertragen werden.

Das Repräsentativ-Comitee der National-Regierung hat unterm 9. März d. J. einen Aufruf an die Emigration erlassen, worin es unter Berufung auf die betreffenden Decrete der National-Regierung seine Einsetzung und Constitution anzeigt und das Ziel seiner Thätigkeit bezeichnet. In Bezug auf letzteres heißt es in dem Aufruf: „Landsleute! Der seit fast einem Jahrhundert in der Polnischen Nation lebende Gedanke der Befreiung Polens hat keinen Augenblick aufgehört, ungeachtet der Kampf im vorigen Jahr aufgehört hat. Jeder wahre Sohn Polens, wo er auch in der Fremde ein Asyl gefunden hat, hegt die Ueberzeugung, daß er früher oder später nur durch Kampf Polen wieder gewinnen kann. Dieser Gedanke befindet sich heute, wie zur Zeit des Aufstandes, unter der Debut und Leitung der National-Regierung, und jeder gewissenhafte Pole weiß, mit welcher Hingebung die National-Regierung ihre Mission erfüllt hat und heute erfüllt. Da jede edel denkende Polenbrust den Glauben und die Hoffnung der Wiederaufrichtung Polens festhält, und da wir, von aller Welt verlassen, nur auf die eigenen Kräfte rechnen können, so müssen wir uns alle zu einem einheitlichen Ganzen verbinden, um im gegebenen Falle auf den Ruf der National-Regierung bereit zu sein. Die moralischen und materiellen Hilfsmittel unserer Macht zu sammeln, zu sparen, zu ordnen, zu entwickeln und zu erweitern — das ist im gegenwärtigen Augenblick die Aufgabe des Polnischen Patriotismus. In diesem Streben hat die National-Regierung dem Repräsentativ-Comitee seine amtliche Mission anvertraut, in diesem Gedanken wird das Comitee innerhalb der Grenzen der ihm ertheilten Instruction wirken. Landsleute! Die National-Regierung spricht es mit ganzer Würde offen aus, daß sie nach so vielen der National-sache gebrachten materiellen Opfern jetzt nicht im Stande ist, auch in der schweren Noth der Verbannung Erleichterung und Hilfe zu bringen. Die Arbeit ist daher auf dem geistlichen Boden des liberalen Weltens die einzige Quelle eures Unterhaltes und eurer Verbindung zu gegenseitiger Hilfeleistung, wenn sie sich frei erhält von reactionären Bestrebungen, wird die einzige Bürgschaft für die Entwicklung der ersehnten brüderlichen Einigkeit in der That sein. Nur Geduld, Ausdauer, Eintracht und Einigkeit und die Zeit wird kommen, wo die National-Regierung öffentlich

Rechenhaft geben wird, daß sie gewissenhaft und mit reiflicher Ueberlegung an der Beschaffung der Mittel zur Befreiung Polens gearbeitet hat."

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 11. April.

+ Die verweigerte Herausgabe des von Herrn Arman in Bordeaux für Rechnung der Königl. Preuß. Marine gebauten Widdergeschiffs „Cheops“, bevor nicht vollständige Gewährleistung über den Verbleib des Schiffes erfolgt sei, war der Hauptgrund der plötzlichen Abberufung des zum Bau des „Cheops“ committirten Schiffbau-Ingenieurs Herrn Hildebrandt, Seitens des Königl. Marineministeriums. Nachdem sich die beiderseitigen Regierungen nunmehr hierüber verständigt haben, wird in nächster Zeit eine Commission, bestehend aus 2 Offizieren und einem Maschinenbau-Director Behufs Abnahme des Schiffes vom Lieferanten, sich nach Bordeaux begeben.

— [In der gestrigen Sitzung des Handwerker-Vereins] las Herr Dr. Wulckow statt des in Aussicht gestellten Vortrages: „Ueber Musik“, mit welchem derselbe nicht fertig geworden war, einen von dem bekannten Abgeordneten H. Sybel gehaltenen Vortrag: „die Entwicklung der Preussischen Monarchie“. Den oben genannten Vortrag wird Herr Dr. Wulckow über 14 Tage halten.

— In den Frühstunden des heutigen Tages fand die erste sichtbare Mondfinsternis statt. Die Phase der größten Verfinsternis betrug 3,2 Zoll und zwar um 5 Uhr 7 Min. Morgens. Am Nachmittage des 25. d. M. meldet der Kalender den Eintritt einer totalen Sonnenfinsternis, die aber nur im Süden von Afrika und Amerika sichtbar sein wird.

— Die Königl. Eisenbahn-Baumeister Lademann in Bromberg, Schorff in Königsberg und Cronau in Gladbach sind zu Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren ernannt und denselben die Betriebs-Inspektorstellen bei der Ostbahn resp. zu Bromberg, Dirschau und Königsberg verliehen worden.

§§ Gestern Abend gegen 8 Uhr entstand in Folge niedergeschlagenen Rauchs aus einem Schornsteine des Grundstückes Kettcherhagerthor No 4. ein blinder Feuerlärm.

* Wir haben bereits wiederholt eines Dienstmädchens erwähnt, die im hiesigen Orte bereits seit längerer Zeit verschiedene Familien, unter Vorpiegelung von Frömmigkeit und dadurch erlangtes Vertrauen, auf eine ganz besonders verführerische Weise arg bestohlen hat. Dieser Person ist es nun gelungen, vor kurzer Zeit bei dem Eoisen-Commandeur Herrn Claassen zu Neufahrwasser auf Grund einer falschen Legitimation einen Dienst zu erlangen und sich vom Beginn des Dienstverhältnisses ab, das Vertrauen ihrer Brodherrschaft zu erheucheln, um sobald als möglich mit Sicherheit dieselben zu bestehlen. Dies ist ihr denn auch gelungen, indem sie gestern unter Mitnahme verschiedener Gold- und Silberfachen in bedeutendem Werthe, sowie mehrerer Kleidungsstücke flüchtig geworden ist.

* Das Dienstmädchen Emilie Tiege hat am 4. d. M. auf der Fleischergasse ein weißes Chemiset, schwarzseidenen Schlips und einen lilaseidenen Schlips gefunden und können diese Gegenstände von dem betreffenden Eigentümer in der Registratur der 1. Abtheilung der hiesigen Polizeibehörde in Empfang genommen werden.

* Die unversehrte Caroline Meyer hat vor einigen Tagen, als sie in dem Hause Langgarten No. 15 Aufwartedienste verrichtete, der dort bei dem Schuhmachermeister Fürst im Dienst stehenden Anna Gungewski einen Mantel zum Werthe von circa 7 Thlr. entwendet. Gestern ist durch Recherchen ermittelt worden, daß die Meyer den Mantel gegen 1 Thlr. 15 Sgr. im hiesigen städtischen Leihhause verleiht hat.

* Gestern Nachmittag ist in dem Hafen zu Neufahrwasser, unweit des 3. Kochhauses, eine bereits stark im Verwesung übergegangene männliche Leiche gefunden worden. Nach der Bekleidung der Leiche zu schließen, gehört die Lebere einem ertrunkenen Seemann an.

Graudenz, 10. April. Heute trafen die ersten Weichselfähne von Culm aus ein, so daß die Schifffahrt als eröffnet zu betrachten ist. — Ein sehr beklagenswerther Vorfall hat sich gestern Abend ereignet. Der Fleischergeselle Dorich wurde gegen 8 Uhr Abends an der Ecke des Marktes und der Langgasse von Soldaten angegriffen und erhielt drei Säbelhiebe über den Kopf, von denen nach ärztlichem Gutachten ein jeder tödtlich ist. Es waren nur wenige Personen in der Nähe und den betreffenden Soldaten ist es gelungen, sich, bis heute Nachmittag wenigstens, den Nachforschungen zu entziehen, die von den Militärbehörden mit anerkennenswerther Sorgfalt nach den Schuldigen angestellt wurden. Ueber den Anlaß zur That kursiren nur Gerüchte, die indeß darin übereinstimmen, daß vor einiger Zeit ein Streit zwischen dem Schwerverletzten und mehreren Soldaten um eines Mädchens willen stattgefunden haben soll. (G. S.)

Stadt-Theater.

Unsere Gäste von dem berühmten Hofburg-Theater zu Wien brachten gestern ein Lustspiel von Moriz Hartmann „Gleich und Gleich“ zur Aufführung. Man muß ihnen dafür unbedingt dankbar sein. Denn diese dramatische Production ist ebenso originell, wie geistvoll. Freilich könnte man verschiedene ästhetische und technische Fehler rügen. Dazu aber haben wir weder Zeit, noch Lust. Wir fühlen uns befriedigt, berichten zu können, daß Fr. Kraz (Mathilde), Herr Sonnenthal (Georg von Secking) und Herr Färgan (Baron von Walben) sich in ihren hervorragenden Kunstleistungen einander vollkommen ebenbürtig waren und von dem Publikum durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet wurden. In den beiden nachfolgenden Stücken erwarben sich die Darsteller gleichfalls lebhaften Beifall.

Literarisches.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Märzheft. Dasselbe enthält u. a. folgende interessante Artikel: Deutschland u. das Ausland. Das Leben Gneisenau's von Pers. — Das Feuilleton in Wien. — Die preussische Marine. — Böhmen. Die Pflanzenwelt im böhmischen Volksleben. II. Wegarte, Alraun und Hanswurz. — England. Deutsche Mittheilungen aus London. Der Morning Star. Die preussischen Kammerverhandlungen über die Arbeiterfrage. Die Bankfrage. — Frankreich. Das Leben Julius Cäsars, von Napoleon III. — Ein neues Buch über das zweite Kaiserreich. — S. Munt's Eröffnungs-Vorlesung auf Renan's Lehrstuhl. I. Semiten und Hebräer. II. Monothismus und Pantheismus. — Proudhon, der Original-Social-Demokrat. — Italien. Römerbauten. Gubli's und Koner's Forschungen. — Römische Geschichte. Mommsen. Peter. Napoleon III. — Rußland. Politisches und Literarisches. — Ungarn. Das Ende des Dichters Petöfi. — Arabien. Eine Wallfahrt nach Mekka. — Persien. Zur persischen Literatur. II. Sa'di's Rosengarten. — Afrika. Die angebliche Inferiorität der Neger-Race. — Nord-Amerika. Chinesen vor Columbus in Amerika.

Der mäßige Preis des „Magazins“, (vierteljährlich 1 Thlr., für wöchentlich 2 Quartbogen) begünstigt die weiteste Verbreitung.

Das so eben ausgegebene zweite Heft des zweiten Jahrganges der „**Altpreussischen Monatshefte**“ enthält in der Rubrik „Vaterländisches und Abhandlungen“ eine Probe der Kesselmann'schen Uebersetzung der Fieber von Hasis, die uns der Ausgabe des ganzen Werkes mit Interesse entgegensehen läßt, ferner eine Wanderung nach dem Minge-Drawöhne-Kanal von Herrn. Genthe und ein Lebensbild von Christian Friedr. Neuch von R. H. Bartissus. Auch der reiche Inhalt der Rubriken „Kritiken und Referate“ und „Mittheilungen“ bietet dem Leser eine Menge des Interessanten und sichert der Zeitschrift eine immer wachsende Theilnahme.

Vermischtes.

* * Ueber die sogenannte sibirische Pest, welche Rußland heim sucht, bringen Wiener Blätter widersprechende Nachrichten. Dagegen scheint ein italienisches Blatt, die Florentiner „Nazione“ nach Mittheilungen des aus Petersburg in Florenz angekommenen Dr. Tillner, Leibarzt der Großfürstin Marie, folgende authentische Angaben zu haben. „Die bössartige Krankheit, schreibt sie, tritt weder intermittirend wie ein Wechselfieber, noch als continuirliches Fieber, und auch nicht in der Form eines gewöhnlichen typhösen Fiebers auf. Sie ist nach Ansicht der russischen Aerzte dasselbe Fieber, das im Jahre 1849 zum erstenmal in Schottland beobachtet wurde, und das man Febris recurrens (wiederkehrendes Fieber) der Länge halber benannte, welche sowohl die Paroxysmen, als auch die fieberfreien Zwischenpausen nachwies. Das Fieber beginnt mit einem Schauer, dem bedeutende Hitze nachfolgt. Der Puls schlägt bis 130mal in der Minute. Es tritt große Abgeschlagenheit und Störung der nervösen Functionen ein. Die Geistes thätigkeit bleibt jedoch normal. Kopf und Gliedmaßen schmerzen häufig. Die Milzgegend ist ebenfalls schmerzhaft, und die Untersuchung zeigt Vergrößerung der Milz. Die Hautfärbung gelblich, woraus man auf gleichzeitige Mitleidenschaft der Leber schließen will. Der Fieberanfall dauert in der Regel sieben bis acht Tage, und endigt mit reichlichem Schweiß. Nach dem Anfall tritt eine sieben- bis achttägige Pause ein, in welcher das Befinden einen fast normalen Charakter annimmt. Der zweite Anfall tritt mit denselben Erscheinungen wie der erste auf; nur ist die Abgeschlagenheit noch größer. Dauer und Verlauf sind wie früher. Bisweilen kommt nach sieben-tägiger Pause noch ein dritter Anfall, worauf die Kranken in gänzliche Erschöpfung versinken. In der Regel starben acht Procent der Befallenen und meistens schon beim zweiten Anfälle, der dann allgemeine Lähmungserscheinungen herbeiführt; gleichzeitig zeigt sich Bluterregung und enorme Vergrößerung der Milz. Auch die Leber erscheint etwas vergrößert.“

Die Gedärme sind dagegen nicht krankhaft verändert, höchstens bisweilen leicht congestionirt. Die Therapie hat bisher keine Resultate erzielt. Chinin in kleinen wie in großen Dosen vermochte nichts gegen die Anfälle auszurichten. Gegen die im zweiten Paroxysmus auftretende hochgradige Erschöpfung wurden die stärksten Stimulanzien, wie Wein, Kampher, Moschus, Aether etc., ebenfalls vergebens verabreicht. Als vornehmstes, ursächliches Moment der Krankheit, die vorzugsweise unter den in diesem Augenblick überaus zahlreich in Petersburg zusammengeeströmten Arbeitern zum Ausbruch gekommen ist, werden schlechte diätetische Verhältnisse angegeben. Die Leute haben vielfach keinen Erwerb gefunden, bewohnen sehr ungesunde Locale und nähren sich meistens von schwerem Brode, das in diesem Jahre ungewöhnlich viel Mutterkorn, man behauptet 1 pCt., enthalten soll; einer angestellten Berechnung zufolge würde der einzelne Mann täglich an 100 Gran Mutterkorn verzehren. Ferner fehlt den armen Leuten Fleischnahrung fast ganz, und sie sind fast ausschließlich auf das erwähnte schwarze schädliche Brod angewiesen. Anderen Daellen entnehmen wir, daß Aerzte, Heilgeschulsen, Wärter, fromme Schwestern etc. ebenfalls bereits Opfer der Seuche geworden sind. Warschauer Blätter entnehmen den russischen Journalen folgende Symptomen-Schilderung: Der von der Krankheit Befallene empfindet unwiderstehliche Brechneigung, ohne daß er im Stande wäre, etwas von sich zu geben. Darauf stellen sich Unterleibskrämpfe ein, in deren Folge die Haut eine dunklere Färbung annimmt. Ein heftiger Paroxysmus führt den Tod binnen wenigen Stunden unter großen Qualen, aber bei vollem Bewußtsein herbei, wobei die Haut immer dunkler wird. Man will in Congreß-Polen bereits ähnliche Fälle beobachtet haben. In Warschau ist noch kein Fall vorgekommen.

Beim Erwachen der Natur!

Weltenvater! Deine Schöpfung athmet Wonne,
Zubeknd fliegt die fromme Lerche in die Luft;
In dem kleinsten Reime spiegelt sich die Sonne,
Aus den Knospen steigt ein süßer Lebensdunst!
Alles schmilzt zu einem klaren Freudentone
Und vergeht in des Winters bange Grief:
Die Natur, die starke, ist erstanden,
Ist erlöst von des Eises Banden.

Bald wird sich der Wiese welkes Bild verklären
In der Flora zauberfrischem Prachtgewand;
Millionen wird sie mütterlich ernähren
Und beschützen treu mit ihrer grünen Hand.
Auch die stolze Fichte wird die Arme wehren,
Fest sie strecken über meiner Väter Land
Und das Echo wird die Lieder jähren,
Die des Waldes Busen sanft erquickern.

Doch der alten Menschheit kehrt kein Frühling wieder,
Ibres Lenzes bilderreicher Traum ist aus;
Keine Gottheit steigt zur trummervollen Erde nieder,
Nächt bei Sterblichen ein heilig Opferhaus!
Kampf nur wartet seiner mit der aisterfüllten Hyder,
Die, verhebt im sommerüppigen Waldesgraus,
Harmlos naht mit schmeichlerischem Tritte,
Ihre Opfer fordernd aus der Unschuld Mitte.

Nun, wohlan! so kämpfet denn den Kampf der Treuen!
Ringet müthig für der Menschheit heil'ges Recht;
Wo sich drei zu einem festen Bunde einen,
Grünet frisch die Saat des edleren Geschlechts.
Nur des Geistes eigene That wird euch befreien
Von des Lebens labyrinthischem Gelechts:
Skaven ziemt es schöner Luft zu fröhnen,
Männerbrust durchwallt der Wahrheit Sehn.

In den Tiefen Deiner Seel' ist's ausgerichtet,
Unauflöslich wie der Sterne ew'ger Plan.
Was des Gottes hebre Flammenschrift berichtet,
Es ist nicht ein träumerischer Jünglingswahn!
Hätt's kein Weiser je mit einem Wort gebichtet,
Heil'ge Ahnung kündigt es dem Herzen an:
Aus der Heimath ist Dein Loos gefallen,
Deine Heimath sind der Götter Hallen.

Ah! und dieses holde Land sollst Du nie schauen,
Ewig, ewig soll es Dir verloren sein?
Ewig Sehnen nach den friedensheiteren Auen
Bist Du nur ein nicht'ger, leerer Hoffnungschein?
Nein, der lieb'bedürft'gen Sehnsucht darfst Du trauen,
Mit dem letzten Kampfe ziehest Du hinein!
Und nun gehe Mensch und laß im Fieberreigen
Zubeltlänge auf zu Deinem Vater steigen. R.

Kirchliche Nachrichten vom 3. bis 10. April.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Bünsohn Tochter Adelheid Charlotte Anna. Kaufmann Seitz Sohn Paul Carl Gustav. Buchhalter Wolff Sohn Paul Wilhelm Emil Theodor. Rechtsanwält Lindner Sohn Conrad Wilhelm.

Aufgebeten: Gutsächter Wilt. Heinr. Alexander Meyer zu Krahnedorf bei Lauenzin mit Zgfr. Marie Louise Schulz. Brauermstr. Aug. Christoph Jul. Rindt in Havelberg mit Zgfr. Bertha Agathe Seifhorn. Herr Rob. Friedr. Hader mit Zgfr. Carol. Ottilie Steudel. Restaurateur Eduard Benj. Popzin mit Zgfr. Mathilde Wilhelm. Park. Schmeidemstr. Carl Ludw. Guizjar in Liegenhof mit Zgfr. Emma Emilie Pommerenta. Schiffs-

zumerges. Joh. Carl Friedr. Böse mit Emilie Henriette
Auguste Langcabel, beide a. Schöne b. Stettin.
Gestorben: Tischlerges. Woywode Tochter Amalie
Mathilde, 1 J. 2 M., epidemische Gehirn-Entzündung.
St. Johann. Getauft: Haupt-Zoll-Amts-Assistent
u. Lieutenant Schlichting Sohn Oskar Julius Christian.
Küschnermstr. Plehn Tochter Anna Maria Elisabeth.
Schornsteinfegermstr. Unger Tochter Martha Antonie.
Aufgehoben: Witterer Gottfried Hube mit Jgfr.
Johanna Holla. Tapezierer Herm. Leop. Hüh mit Jgfr.
Clara Hulda Klie. Glaserstr. Ludw. Carl Alb. Schröder
mit Jgfr. Auguste Amalie Hoff.
Gestorben: Maurerges. Friedr. Wilh. Böse, 66 J.,
Wasserkoch. Schornsteinfegermstr. Unger Sohn Hermann,
2 J., Krämpfe. Underehel. Susanna Wilhelm. Jädel,
59 J., Herzklappenfehler u. Wasserkoch. Rentier
Gottfried Runge aus Hünenbagen b. Colberg, 75 J.,
Altersschwäche. Pensionist. Seelofse Friedr. Wilhelm
Müller, 67 J., Krebs der Halsdrüsen.
St. Petri u. Pauli. Getauft: Kaufmann
de Beer Zwilling-Söhne Max Heinrich und Louis
Heinrich.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 8. April. Die hier im Hafen liegenden,
nach der Ostsee bestimmten Schiffe haben es in Folge
der von südwärts kommenden Nachrichten bis jetzt nicht
für gerathen erachtet, die Reise fortzusetzen. Ein Tele-
gramm des Booten-Commandeurs zu Dragoo von heute
Morgen 8½ Uhr, warnt die hier liegenden Schiffe vor
dem Auslaufen, indem die Droogden und die Rjoge Bucht
gedrängt voll Treibels und 7 Schiffe an Grund ge-
rathen waren.

Meteorologische Beobachtungen.

10	4	337,61	10,0	SW. mäßig, bewölkt.
11	8	336,16	3,9	WNW. stürm. meistens klar.
12		337,29	7,8	WNW. frisch, do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 11. April:

Smith, Scotish Maid; Wittin, Laurel; u. Smith,
Union Grove, v. Dylari; Madie, Ballindalloch, v. Glas-
mannon; Graham, Monarch, v. Shields; Borgen,
Emperor, v. Newcastle; u. Raymond, Rachel Lotinga,
v. Middelbro, m. Kohlen. Rasmussen, Elida, v. Hauge-
fund, m. Heeringen. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast u.
2 Dampfschiffe leer.

Ankommend: 1 Bark ansh. Emilie, Brandt,
1 Brigg u. 1 Fogger. Wind: NW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 11. April.

Weizen, 100 Last, 129pfd. alt fl. 427½; 130, 131pfd.
alt fl. 435; 127, 28, 128pfd. fl. 385, 395, Alles
pr. 85pfd.
Roggen, 122pfd. fl. 234; 125pfd. fl. 240 pr. 81½pfd.
Grüne Erbsen fl. 300 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 11. April.

Weizen 120—130pfd. bunt 54—67 Sgr.
122—132pfd. hellb. 58—71 Sgr. pr. 85pfd. 3.-G.
Roggen 120—128pfd. 38/38½—41 Sgr. pr. 81½pfd. 3.-G.
Erbsen weiße Koch- 50—54 Sgr. pr. 90pfd. 3.-G.
do. Futter- 45—49 Sgr. pr. 90pfd. 3.-G.
Gerste kleine 106—112pfd. 30—33 Sgr.
große 112—118pfd. 33—36/37 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 24—26 Sgr.
Spiritus 13½ Thlr.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Die Rittergutsbes. Baron v. Gehen u. Gattin aus
Ghonten u. Frhr. v. Souden a. Gr. Wogenab. Major
im Dispenz. Ulman-Regt. Nr. 8. Krug v. Nidda aus
Elbing. Professor Dr. Wagner u. Gattin a. Königsberg.
Gutsbes. Buchholz n. Fam. a. Gluckau.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. v. Steegen a. Königsberg. Kauf.
Handl. a. Breslau, Sauer a. Göln a. R., Düben aus
Stettin, Kammer a. Nürnberg u. Sonntag a. Magde-
burg. Fr. Schulz a. Königsberg.

Walter's Hotel:

Kr.-Kassen-Rendant Hinterlach a. Berent. Kauf.
Schmidt u. Nöbe a. Berlin u. Gebr. Behrendt a. Culm.
Wirthschafter Kamp a. Ostd.

Schmelter's Hotel zu den drei Mohren:

Graf v. Dönhoff a. Berlin. Rittergutsbes. Hardt
a. Litzkau. Oekonom Buchholtz a. Berent. Die Kauf.
Dauer a. Berlin u. Sommer a. Frankfurt a. M.

Hotel de Thorn:

Die Kauf. Richter a. Mainz, Bodenstern a. Anklam,
Löwenthal a. Leipzig, Morgenstern a. Gumbinnen und
Riflow a. Neu-Stettin.

Deutsches Haus:

Rittergutsbes. v. Entsch a. Broditz. Gutsbesitzer
v. Bajanowsky a. Rastenburg. Ammann Hübner aus
Weissenfährbach. Kfm. Veltan a. Remscheid. Inspect.
Dahms a. Garthaus.

Vieh-Import-Geschäft Danzig.

Um den mehrfachen Anforderungen zu genügen,
habe ich mein Vieh-Import-Geschäft in
der Art erweitert, daß ich von jetzt ab Vieh aller
Arten und Länder aus den bestrenommiertesten Quellen
beziehe. Bestellungen werden jeder Zeit entgegen-
genommen und prompt ausgeführt.

Christ. Friedr. Keck.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 12. April. (Abonnement suspendu.)

Letzte Opern-Vorstellung in dieser Saison.

Abschieds-Benefiz für Fräul. Schneider.

Jessonda.

Große Oper in 3 Akten von L. Spohr.

Donnerstag, den 13. April. (Abonnement suspendu.)

Benefiz und letzte Gastdarstellung

der K. K. Hofschauspieler Fräul. Anna Kraß

und Herrn Sonnenenthal,

vom Kaiserlichen Hofburgtheater in Wien.

Pitt und For.

Histor. Original Lustspiel in 5 Akten von A. Gottschall.

For . . . Herr Sonnenenthal.

Kraß . . . Fräul. Kraß.

Mein Fettevieh-Commissions-
Geschäft halte bei der bevorstehenden Eröffnung
der Schifffahrt den Herren Gutsbesitzern zu fernern
Zusendungen bestens empfohlen.

Christ. Friedr. Keck, Danzig.

Blumenfeld & Co.,

Hainstrasse No. 22.,

empfehlen zur bevorstehenden Leipziger
Jubilati-Messe ihr Lager der neuesten
Brünner Rock- und Beinkleider-Stoffe.

Auf dem Adl. Gut Nettkewitz
bei Lauenburg in Pommern
sind ca. 100 Schock Eschen
à Schock 6 Thlr. verkäuflich.

Gelegenheits-Gedichte aller Art
fertigt Rudolph Deutler, 3. Damm No. 13.



Ein am Markt belegenes gut ausgebautes
Gasthaus, mit Einfahrt u. Stallung ist
für 10,000 Thlr. bei 4—5000 Thlr. Anzahlung
zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Selbstkäufer
belieben ihre Anfrage unter X. 100. in der Exped. d. Ztg.
niederzulegen, worauf gewünschte Antwort ertheilt wird.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Sichere

Hilfe für Männer,

welche durch zu frühen oder zu häufigen
Genuß, oder auch auf unnatürliche Weise,
oder wegen vorgerückten Alters oder durch
Krankheiten geschwächt sind. Von einem
prakt. Arzte und Großh. Sächsl.
Medicinalbeamten. Preis 15 Sgr.

pr. dopp. raff. Petroleum

soeben pr. Dampfer „Princess Alexandra“
eingetroffen, offerire billigst

H. A. Burdinski,

Königsberg in Pr.

Lotterie-Loose u. Anthelle IV. Cl.

1/8 à 8 Thlr., 1/16 à 4 Thlr., 1/32 à 2 Thlr.,
1/64 à 1 Thlr., wie sie bei meinen langjährigen
Kunden so sehr beliebt, sind wiederum in jeder
Quantität zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann, Landsbergerstr. 86.

Schul-Anzeige.

Donnerstag, den 20. April, beginnt der Sommer-Cursus in unserer Schule.
Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, (Kinder anständiger Eltern) sind wir
während der Oster-Ferien täglich von 10 Uhr zu sprechen.

M. C. R. Fischer.

In unserer Vorbildungs-Schule für Knaben, beginnt der Unterricht ebenfalls
am 20. April, und empfehlen wir dieselbe den geehrten Eltern zur Vorbereitung ihrer
kleinen Söhne für höhere Lehr-Anstalten.

M. C. R. Fischer, Hundegasse 87.

Wohlschmeckende Mandel-Kringel zum Gründonnerstag
empfiehlt D. Düsterbeck, Heilige Geistgasse Nr. 107.

Attest. Meine Ehefrau hatte in Folge einer
Krankheit ihr Haar gänzlich verloren, und
war fortwährend mit dem gräßlichsten Kopfschmerz
geplagt, durch den Gebrauch von zwei Flaschen
Voorhoof-geest hat dieselbe nicht allein
ihr vollständiges Haar wieder erhalten, sondern ist
auch seit einem Jahre vom Kopfschmerz
befreit, was ich hiermit der Wahrheit gemäß
bescheinige.

Neustadt, den 7. Februar 1865.

Kilian, Mühlenbesitzer.

Voorhoof-geest von Dr. van der Lund in Leyden

à fl. 15 Sgr. 1/2 fl. 8 Sgr. empfiehlt

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Pferde-Auction.

Beaufs. Wirthschafts-Veränderung soll das
renommierte Gestüt zu Waldburg bei
Nordenburg in Ostpreußen, dem Freiherrn
v. Wrangel gehörig, vollständig aufgelöst werden,
und ist zu diesem Zwecke eine Auction am

Freitage, den 26. Mai c.,

1 Uhr Mittags,

zu Waldburg angesetzt worden. Es kommen
Mutterstuten, sämtliche junge Jahrgänge, theilweise
gerittene und gefahrene Pferde zum Verkauf. Auf
gefallige Anfragen übersendet das unterzeichnete
Dominium das vollständige Programm der zum
Verkauf gestellten Pferde. Zur geneigten Berücksichtigung
wird bemerkt, daß die Herren Pferde-Käufer beim
Transport der Pferde auf der Ostbahn nach Berlin
die für die Zeit während des Königsberger Pferde-
Marktes höchsten Orts genehmigte Tarifiermäßigung
genießen, indem der Königsberger Markt den 29., 30.
und 31. Mai c. stattfindet. — Eisenbahnstation für
Waldburg ist Insterburg und können die
Herren Käufer mit dem Morgens um 6½ Uhr von
Königsberg in Insterburg eintreffenden Zuge
die um 7¼ Uhr Morgens abgehende Post nach
Nordenburg benutzen, woselbst bei ihrer Ankunft
um 11¼ Uhr Wagen zu ihrer Abholung bereit
stehen werden. Die Rückfahrt ist ebenso, indem um
5½ Uhr Abends und 1 Uhr Nachts Posten von
Nordenburg nach Insterburg zu den nach
Königsberg um 12 Uhr Nachts und 6½ Uhr
Morgens gehenden Zügen abgehen.

Erwachsene,

welchen ihre Schrift- und Umgangssprache bei der
heutigen bildungsreichen Zeit nicht mehr genügt, können
zur Erweiterung derselben einzeln und in Zirkeln (wo
es gewünscht wird, unter Verschwiegenheit) von mir
Unterricht erhalten.

C. Rumpel, Privatlehrer,
Fleischergasse Nr. 57.

Sierdurch erlaube ich mir zur gefälligen Kenntniß-
nahme zu bringen, daß ich beabsichtige, mich
am hiesigen Orte niederzulassen, und bin daher bereit,
Anmeldungen zum Clavier-Unterrichte (den ich nach
der Lehr-Methode des Herrn Claus v. Bülow
ertheile) in meiner Wohnung Fleischergasse 4,
1 Treppe, entgegenzunehmen. — Sprechstunden
zwischen 10—12 Uhr Vormittags.

Emil Silberschmidt,
Pianist.

Zur Vervollständigung meiner Zirkel der englischen
Sprache (für Anfänger) können sich noch Theilnehmer
melden; sowohl dem Jugenalter angehörige, als auch
erwachsene Personen.

C. Rumpel, Privatlehrer,
Fleischergasse Nr. 57.